



Moderator Gottfried Schmidt, CDU-Generalsekretär Peter Tauber und der CDU-Bundestagsabgeordnete und erneuter Kandidat Thorsten Frei (am Tisch, von links) bei der Debattenrunde in Villingen-Schwenningen. BILD: RÜDIGER FEIN

# Kritische Fragen an Tauber

- CDU-Generalsekretär zu Gast in Schwenningen
- Erst Haustür-Wahlkampf und dann Debattenrunde

VON RÜDIGER FEIN

**Schwarzwald-Baar** – Mit einem prominenten Unterstützer haben sich Mitglieder und Freunde der Kreisverbände der CDU und ihrer Sozialausschüsse (CDA) am Montag in VS-Schwenningen getroffen, um gemeinsam den Haustür-Wahlkampf zu eröffnen. „Die Wahl ist noch nicht gelaufen und wir kämpfen bis zuletzt“: Diese Botschaft hatten der Bundestagsabgeordnete und erneute Kandidat der CDU für den Wahlkreis Schwarzwald-Baar, Thorsten Frei, wie auch CDU-Generalsekretär Peter Tauber den hiesigen Christdemokraten mitgebracht. Ganz bewusst wolle sich die CDU als Volkspartei präsentieren und auf die Menschen zugehen, laute die Losung, die Peter Tauber ausgab. Zunächst brach man kleinen Gruppen in die Stadt auf, ging von Tür zu Tür, um für die CDU zu werben. Anschließend stellten sich Frei und Tauber in einem Schwenninger Café den Fragen der Gäste. Das Spektrum reichte von der Schaffung von bezahlba-

### Zur Person

**Peter Tauber** (42) ist promovierter Historiker, Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Main-Kinzig – Wetterau II – Schotten in Hessen und seit 2013 Generalsekretär der CDU.

rem Wohnraum – Moderator Gottfried Schmidt von der CDA hatte dieses Thema eingebracht – bis hin zum Beschluss der Ehe für alle, die ein Fragesteller als falsch kritisierte. Angesprochen wurden der anstehende Diesel-Gipfel, ferner nannte der CDA-Landesvorsitzende Christian Bäumler die Altersarmut als eines der dringendsten Themen, Jörg-Dieter Klatt forderte ein generelles Tempolimit und Maria Noce brachte als Leiterin des Schwenninger Hospizes einen drohenden Pflegenotstand ins Gespräch, wenn sich beim Einkommen der Pflegekräfte nichts ändern sollte. Eine Menge Fragen, auf die Peter Tauber meist gerne einging. Zu den Skandalen in der Autoindustrie sagte er, dass die Politik dafür sorgen müsse, dass den deutschen Autobesitzern ebenso Entschädigungen zustünden wie ausländischen Käufern. „Mir fehlt jedes Verständnis, dass hier noch Boni gezahlt

werden“, so Tauber. Zum Thema Ehe für alle wies der Generalsekretär darauf hin, dass selbst in der CDU eine große Mehrheit zu den Befürwortern zähle. „Hier müssen wir uns vom rein theologischen Standpunkt lösen und die unterschiedlichen Meinungen auch in unserer Partei akzeptieren“, so Tauber. Für die CDU sei es wichtig gewesen, dieses Thema aus dem Wahlkampf herauszunehmen. Die Frage nach dem „C“ in der CDU sei allerdings bereits zu Adenauers Zeiten aktuell gewesen, so Tauber. Es sei auch gut so, sich immer wieder selbst zu hinterfragen. Eine härtere Gangart gegen linke wie auch rechte Krawallmacher, wie von Regina Hiekisch gefordert, unterstützte Tauber. Thomas Bleile, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Villingen-Schwenningen, warnte aber davor, die Krawallmacher in Hamburg als Linke zu identifizieren. Einig war man sich immerhin, dass durch die Krawalle dort die friedlichen Proteste in der öffentlichen Wahrnehmung völlig untergegangen seien. Nicht so recht eingehen wollte Tauber dagegen auf Probleme mit befristeten Arbeitsverträgen, die gerade viele junge Menschen haben. Ohne feste Arbeitsplätze gebe es aber eine Kreditwürdigkeit und keine Zukunft, hatte Christian Bäumler zuvor kritisiert.